Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰, Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Aufte. wird keine Gewähr übernommen.

№ 168. | Montag den 22. Juli 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 20. Juli. Das Innenministerium und das Finanzministerium haben durch eine demnächst im Regierungsblatt erscheinende Verordnung vom 15. Juli 1929 die württ. Vergnügungssteuer-Verordnung von 1923 dahin ergänzt, daß künftig die am 11. August aus Anlaß und zu Ehren des Verfassungstages stattfindenden Veranstaltungen von der Vergnügungssteuer freibleiben. Diese Ergänzung beruht auf einer für das ganze Reich geltenden vom Reichsrat am 2. Juni d. J. beschlossenen Erweiterung der Vergnügungssteuer-Befreiungsbestimmungen.

Farbige Franzosen gegen deutsche Kinder.

Mainz, 20. Juli. In der Nähe des Licht-Luftbades bei Mainz wurde am 24. Mai die zwölfjährige Tochter eines Eisenbahnobersekretärs aus Mainz von einem algerischen Schützen überfallen und zu Boden geworfen. Der farbige Soldat versuchte, das Kind zu vergewaltigen. Dem Feldschutzbeamten Zimmermann gelang es noch im letzten Augenblick, das Schlimmste zu verhüten. Er verabreichte dem Wüstling zwei Stockschläge, nahm ihm das Seitengewehr ab, verhaftete ihn und übergab ihn der französischen Gendarmerie. Bei der Verhandlung im französischen Militärgericht am Freitag in Mainz gab der Algerier an, daß er gestolpert und daher über das Mädchen gefallen sei. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis ohne Strafaufschub. Farbige Franzosen stehen also noch immer auf deutschem Boden! Und Herr Briand redet von Paneuropa!

Der Bericht des Reparationsagenten.

Berlin, 20. Juli. Der Bericht des Generalagenten für die Reparationszahlungen vom 1. Juli 1929 ist soeben erschienen. Er umfaßt insgesamt 188 Seiten und behandelt in den einzelnen Kapiteln wie üblich die Ausführung der Jahreszahlungen, die Tätigkeit des Transferkomitees, die Tätigkeit der Treuhänder, den deutschen Haushalt, die deutsche öffentliche Schuld, die Kreditlage Deutschlands, Deutschlands Außenhandel und Deutschlands Wirtschaftslage. Besonders eingehend befaßt sich der Bericht mit dem deutschen Reichshaushalt, der bis in die Einzelheiten hinein untersucht wird. Der Bericht stellt fest, daß Deutschland nach wie vor seine Reparationsverpflichtungen erfüllt hat und weist sodann darauf hin, daß der deutsche Kredit und die deutsche Wirtschaft während des größten Teiles des seit Veröffentlichung des letzten Berichts verflossenen Zeitraumes von Einflüssen ungewöhnlicher Art beherrscht gewesen sei, die auf der einen Seite auf der beispiellosen Strenge des Winters und den Haushaltsschwierigkeiten des Reiches erwachsen, auf der anderen Seite aus der von den hohen Geldsätzen in Newyork ausgeübten Anziehungskraft sowie den durch die Arbeiten des Sachverständigenausschusses zur endgültigen Regelung des Reparationsproblems bedingten allgemeinschwebenden Zuständen hervorgerufen worden seien. In seinem Schlußwort drückt der Reparationsagent die Ansicht aus, daß der Sachverständigenbericht von 1929, der sogenannte Youngplan, das Werk des ersten Sachverständigenausschusses vervollständigt und die dem Dawesplan anhaftenden Ungewißheiten beseitigt habe. Der Sachverständigenplan von 1929 biete Deutschland und den Gläubigermächten die Gelegenheit zur endgültigen Regelung des Reparationsproblems und schaffe damit die erforderliche Grundlage für den weiteren Fortgang der friedlichen Wiederaufbauarbeit.

Eine Kundgebung für Amnestierung der Feme-Verurteilten.

Berlin, 20. Juli. Auf der am Samstag im Zirkus Busch von der Nationalen Nothilfe veranstalteten Kundgebung für die Amnestierung der „Fememörder" wurden 2 Entschließungen gefaßt, deren eine an den Reichspräsidenten, und deren andere an die Reichsregierung, die preußische Staatsregierung und die Parlamente des Reiches und der Länder gerichtet ist. Die Entschließung an den Reichspräsidenten richtet an diesen die Bitte, das ganze Ansehen seiner Person und den ganzen Einfluß seiner Stellung bei den in Betracht kommenden Instanzen dahin geltend zu machen, daß den sogenannten Fememördern alsbald die Freiheit wiedergegeben werde. Eine ganze Anzahl von Verbänden und politischen Organisationen wendet sich mit dieser Bitte insbesondere auch an den Generalfeldmarschall mit dem Hinweis, daß die im Kerker schmachtenden Femeleute die gleiche Uniform und das gleiche Vortepee getragen haben wie er, mithin seine Kameraden sind in der altpreußischen Bedeutung dieses Wortes. In der zweiten Entschließung fordern die im Zirkus Busch Versammelten im Namen der Gerechtigkeit die Freilassung der Fememörder. Sie fordern weiter, daß durch eine umfassende Schlußamnestie der Durchführung weiterer Femeprozesse Einhalt geboten und damit unter die Ereignisse der verworrenen Zeit von 1921 bis 1923 ein Strich gezogen wird. Die Parteien und Verbände richten an die Reichsregierung, die preußische Staatsregierung und die Parlamente des Reiches und der Länder das dringende Ersuchen, dieser um einer höheren Gerechtigkeit willen erhobenen Forderung Raum zu geben und jenen Männern, die in Zeiten des Staatsnotstandes um der Sicherheit des Reiches willen gegen die Buchstaben des Gesetzes handeln mußten, endlich Freiheit und Ehre zurückzugeben, damit der letzte Rest von Unrecht, der aus den Notjahren übrig geblieben ist, verschwindet und die Beunruhigung der öffentlichen Meinung über die Verfolgung von um das Vaterland verdienten Männern aufhört.

Der deutsche Außenhandel im Juni 1929.

Berlin, 20. Juli. Die Einfuhr im reinen Warenverkehr beträgt im Monat Juni 1077,7 Millionen Mark, die Ausfuhr einschließlich der Reparationssachlieferungen 1079,4 Millionen Mark. Die Handelsbilanz ergibt somit einen Ausfuhrüberschuß von nicht ganz 2 Millionen Mark gegen 43 Millionen Mark im Monat Mai. Die Reparationssachlieferungen betragen 61 Millionen Mark gegenüber 77 Millionen Mark im Vormonat. Gegenüber dem Vormonat sind sowohl die Einfuhr (um 54,8 Millionen Mark) als auch die Ausfuhr (um 96,5 Millionen Mark zurückgegangen. Der Rückgang der Einfuhr liegt in der Hauptsache bei Lebensmitteln und Rohstoffen. An diesem Rückgang sind insbesondere Getreide (— 11,9 Millionen Mark), ferner (größtenteils saisonmäßig) Südfrüchte (— 6,7 Millionen Mark), Obst (— 2,2 Millionen Mark), Baumwolle (— 12,2 Millionen Mark), Felle und Pelze (13,5 Millionen Mark) beteiligt. Die Einfuhr von Fertigwaren hat sich gegenüber dem Vormonat etwas erhöht. Die Abnahme der Ausfuhr, die überwiegend saisonmäßig zu erklären ist, entfällt auf alle Hauptwarengruppen. Verhältnismäßig stark ist die Ausfuhr von Lebensmitteln (um 18,2 Millionen Mark) und von Rohstoffen (um 32 Millionen Mark) zurückgegangen. Die Abnahme der Ausfuhr von Fertigwaren in Höhe von 46,5 Millionen Mark verteilt sich auf sehr viele Waren. Vermindert ist insbesondere die Ausfuhr von Textilfertigwaren (um 15 Millionen Mark), von Walzwerkerzeugnissen und sonstigen Eisenwaren (um 13 Millionen Mark) und von chemischen Fertigerzeugnissen (um 13 Millionen Mark).

„Antikriegstag" in Berlin.

Die Kommunisten rüsten bekanntlich zu ihrem Antikriegstag am 1. August. Aber auch die Polizei — und das ist erfreulich zu hören — hat ihre Vorkehrungen getroffen. Den Kommunisten ist für ihre Zwecke der Lustgarten zugewiesen. Die Sozialdemokraten, die gleichfalls am 1. August eine Kundgebung zu veranstalten wünschen, werden sich im Friedrichshain versammeln. Die An- und Abmarschstraßen zu beiden Veranstaltungen sind so festgelegt worden, daß die feindlichen Brüder dabei nicht aneinander geraten können. Auch sonst sollen die Unruheherde, die man nun ja kennt, so bewacht werden, daß ein Wiederaufleben der Vorgänge vom 1. Mai im Keime erstickt werden kann.

Die Bergung des „Derfflinger".

Berlin, 20. Juli. Zur Bergung des Lloyddampfers „Derfflinger", der bei steigendem Wasser freigekommen und in der Lage gewesen ist, sich nahe der Hafeneinfahrt von Tsingtau unter Bedingungen auf Strand zu setzen, die die Abdichtung des Schiffes und dessen Notreparatur ermöglichen werden, teilt der Norddeutsche Lloyd ergänzend mit: Von großem Wert war bei dieser selbst getätigten Bergung die bester seemännischer Ueberlieferung entsprechende Unterstützung, die der Chef des ostasiatischen Geschwaders der Vereinigten Staaten, Admiral Bristol, dem Lloyddampfer zuteil werden ließ. Die Befreiung von der Sorge für die Passagiere und für die für den Deck- und Maschinendienst nicht erforderlichen Mannschaften, die von dem amerikanischen Kreuzer „Johne" trotz schweren Wetters übernommen wurden, und die dauernde Hilfsbereitschaft in der Nähe bleibender Einheiten des amerikanischen Geschwaders erleichterten dem Kapitän des Dampfers „Derfflinger" den Entschluß, das erforderliche Deck- und Maschinenpersonal an Bord zu behalten und die für die Abbringung erforderlichen Manöver, die mit Erfolg zu Ende geführt werden konnten, auf eigene Verantwortung vorzunehmen. Der Norddeutsche Lloyd hat das Auswärtige Amt gebeten, durch die Botschaft in Washington seinen Dank an das amerikanische Marineamt und Admiral Bristol zu übermitteln.

Ausland.

Paris, 20. Juli. Das Befinden Poincarés ist immer noch unverändert. Die Nahrungsmittelvergiftung, an der er leidet, macht es ihm heute noch unmöglich, in der Kammer zu erscheinen. Der Arzt hat jedes Ausgehen verboten. Heute nachmittag findet in der Kammer ein neuer Kabinettsrat statt.

Antrag auf Verlegung des Ulitz-Prozesses.

Kattowitz, 20. Juli. Die Verteidigung des Geschäftsführers des Deutschen Volksbundes, Ulitz, hat bei dem Bezirksgericht in Kattowitz, vor dem der Prozeß gegen Ulitz stattfinden soll, den Antrag gestellt, den Prozeß vor das sogenannte Burggericht zu verlegen, weil den Vergehen, die Ulitz zur Last gelegt werden, nur ein Höchstmaß von 2 Jahren Gefängnis entspricht und für dieses Strafmaß allein die Burggerichte zuständig sind. Dieser Antrag ist abgelehnt worden, so daß die Verteidigung eine Entscheidung beim Appellationsgericht beantragen wird.

Trostlose Schulverhältnisse in Südslawien.

Was für trostlose und skandalöse Zustände in Südslawien trotz des „Regimes der Sanierung" an einer Volksschule möglich sind, die von deutschen Kindern besucht wird, zeigt folgendes unerhörte Vorkommnis: In Veprovac in der Batschka wurde wie alljährlich vor Schulschluß Prüfung gehalten. Der Lehrer Schmidt, der schon im vergangenen Jahre kurz vor Schulschluß plötzlich erkrankte, so daß ein anderer seine Klasse prüfen mußte, wurde auch in diesem Jahre kurz vor der Prüfung plötzlich krank, und ein anderer Lehrer mußte die Prüfung vornehmen. Das Ergebnis: Zwei Schüler, drei Schüler kennen keinen Buchstaben. Vier Schüler, 5, 10 Schüler, 14 Schüler haben keine Ahnung vom Lesen! Keine blasse Ahnung! Die Kinder sagen die Lesestücke frei herunter, sie lernten sie auswendig. Als der Vorsitzende ein anderes Lesestück aufschlug, weinten die Kleinen. Von den wenigen, die lesen konnten, erklärten einige auf die Frage des Vorsitzenden, wo sie lesen gelernt hätten: „Meine Mama, oder meine Schwester, oder mein Vater hat mich's gelernt." Von 33 Schülern fielen 14 durch; wie die anderen aussehen, kann man sich vorstellen. Man nahm sämtliche Gegenstände durch und das Ergebnis war erschütternd: Fast 50 Prozent Analphabeten! Der „Lehrer" Schmidt ist eine Reliquie aus der Zeit der Parteiwirtschaft. Die Parteien sind vor einem Jahr aufgelöst, die Wirtschaft scheint aber, was die Volksschulen mit deutschen Kindern anbetrifft, dieselbe geblieben zu sein. So sieht die südslawische Minderheitenschutzpolitik aus!

Diplomatenskandal in Kopenhagen.

Ein Skandal in den diplomatischen Kreisen Kopenhagens beschäftigt die gesamte dortige Presse. Ein dänischer Ehemann, der dem spanischen Legationssekretär Acebo in aller Oeffentlichkeit eine Ohrfeige verabfolgt hatte, veröffentlicht jetzt in den Zeitungen eine Erklärung, worin er den Spanier beschuldigt, nicht nur seiner, des Dänen, Frau mit zweifelhaften Medikamenten in strafbarer Weise über die Folgen des Verkehrs mit ihm hinweggeholfen, sondern auch sie und andere Damen seiner umfangreichen Bekanntschaften als Agenten für den Verkauf von Whisky benutzt zu haben, den er in seinem Diplomatenkoffer ins Land geschmuggelt hat. Die Affäre, zu der die Polizei bis jetzt geschwiegen hat, dürfte damit, daß der Legationssekretär Kopenhagen mit Eilversetzungsordre verlassen hat, nicht beigelegt sein.

Grenzzwischenfall.

Paris, 19. Juli. Aus Briancon wird gemeldet, daß eine etwa 120 Mann starke Abteilung des 3. italienischen alten Jägerregiments die französische Grenze bei Col des Acles überschritt und auf französischem Boden etwa 100 Meter vorrückte. Offiziere der Abteilung kamen bis in die Nähe der französischen Militärbaracken und kehrten erst um, als sie auf der Straße französische Polizei bemerkten.

Bedingungen Chinas?

Peking, 20. Juli. Die Beratungen der Nankingregierung über die amerikanische Vermittlung in der Frage des russisch-chinesischen Konflikts sind noch nicht beendet. In chinesischen gut unterrichteten Kreisen wird erklärt, daß die Nankingregierung den amerikanischen Vermittlungsvorschlag unter folgenden Bedingungen annehmen werde: 1. Die Sowjetregierung muß sich mit der Beschlagnahme der chinesischen Ostbahn durch die Nankingregierung einverstanden erklären. Die Nankingregierung erklärt sich ihrerseits bereit, eine gewisse Entschädigung an die Sowjetregierung auszuzahlen. 2. Die Sowjetregierung muß sich verpflichten, die kommunistische Werbung in China einzustellen. 3. Die chinesische und die Sowjetregierung müssen nach einer Einigung sämtliche Kriegsmaßnahmen an der russisch-chinesischen Grenze rückgängig machen. 4. Zur Erledigung der verschiedenen russisch-chinesischen Fragen soll eine russisch-chinesische Konferenz in Peking einberufen werden.

Die Vermittlung im fernöstlichen Konflikt.

Peking, 20. Juli. Der amerikanische Gesandte Mac Murray hat am Freitag dem chinesischen Außenminister Dr. Wang telegraphiert, daß er von seiner Regierung beauftragt sei, mit der Nankinger Regierung über eine amerikanische Vermittlung in dem Streit zwischen China und der Sowjetunion zu verhandeln. Der amerikanische Gesandte hat die Nanking-Regierung, ihm mitzuteilen, ob sie bereit sei, die amerikanische Vermittlung anzunehmen. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der französische Botschafter in Moskau, Jean Herbette, am Spätabend des Freitag vom Außenminister Briand ein Telegramm erhalten, in dem er beauftragt wird, Schritte in der Frage der amerikanischen Vermittlung in dem russisch-chinesischen Streit zu unternehmen. Jean Herbette hat die Vermittlungswünsche Amerikas dem stellvertretenden Außenkommissar bereits zur Kenntnis gebracht. Wie sich die Sowjetregierung zu diesen amerikanischen Bestrebungen stellen wird, ist noch nicht bekannt. Aus London wird gemeldet: Das vermittelnde Eingreifen der amerikanischen und französischen Regierung, dem sich England und Japan als Mitunterzeichner des Viermächtepaktes von Washington angeschlossen haben, findet in der englischen Presse starken Beifall und löst bemerkenswerterweise große Zuversicht aus. Es gilt als wahrscheinlich, daß die beiden streitenden Mächte sich in ihrer kriegerischen Rolle trotz martialischer Gesten keineswegs wohlfühlen, und daß sie deshalb eine Gelegenheit begrüßen würden, ihren Konflikt friedlich auszutragen.

Sieben Deutsche im Landesrat von Südwestafrika.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft erhält aus Windhuk die telegraphische Nachricht, daß außer den 4 gewählten deutschen Abgeordneten zum Landesrat von Südwestafrika 3 deutsche Vertreter vom Administrator ernannt worden sind. Die Zahl der deutschen Vertreter im Landesrat beträgt somit 7. Da 7 Afrikaner gewählt sind und von den vom Administrator zu ernennenden 6 Mitgliedern des Landesrats 3 deutsche Vertreter sind, ist das Verhältnis der Deutschen zu den Afrikanern 7 zu 10. Der gewählte unabhängige Abgeordnete steht der deutschen Gruppe in vielen Fragen nicht feindlich gegenüber, so daß sich das Stimmenverhältnis häufig auf 8 zu 10 stellen wird. Mit Rücksicht auf die Einwanderungspolitik der südafrikanischen Union in Südwestafrika darf man dieses Wahlergebnis immerhin als günstig bezeichnen. Gelingt es, die ungerechte Behandlung der Deutschen bei Erwerb des Staatsbürgerrechts im Schutzgebiet aus der Welt zu schaffen, so wird bei den nächsten Wahlen zum Landesrat das Stimmenverhältnis sich ohne Zweifel wieder zugunsten der Deutschen verändern.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 20. Juli. (Paß' auf dein Reisegepäck auf!) Mit der Reisezeit beginnt für die Eisenbahndiebe die Hochkonjunktur. Sie verlassen sich dabei auf die Sorglosigkeit des Reisenden, die im Vergleich zu ihrer Geriffenheit oftmals geradezu erstaunlich ist. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft versichert in ihrem amtlichen Nachrichtenblatt soeben in längeren Ausführungen, daß sie den Reisenden aufs beste unterstützt und gegen den Diebstahl in der Eisenbahn auf dem

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Posten ist. Sie hat einen besonderen Fahndungs- und Streifdienst eingerichtet, der die Züge beobachtet und kontrolliert. Es sind gegenwärtig 110 Fahndungsbeamte, 1600 Streifen und 300 Wächter, zusammen 2010 Kräfte, im Sicherheitsdienst der Reichsbahn tätig. Im Jahre 1927 wurden durch den Sicherheitsdienst für rund 800 000 RM. Diebesgut zurückgewonnen. Verhütet wurden nachweisbar 7600 Diebstähle. 35 000 Nachlösungen von Fahrkarten wurden durch den Streifdienst veranlaßt. Im Jahre 1928 hat sich die Zahl der Fälle dank des Sicherheitsdienstes erheblich vermindert. Alle Streifdienstkräfte sind im Jiu-Jitsu ausgebildet. Sie sind zum größten Teil den Reichsbahn-Turn- und Sportvereinen angeschlossen, um körperlich frisch zu bleiben. Die Reichsbahn also tut, was sie kann. Hauptsache bleibt trotzdem: Paß selber auf dein Gepäck auf!

Neuenbürg, 22. Juli. (Kein Geld in gewöhnliche Briefe einlegen!) Die einzig richtige Art, Geld mit der Post zu verschicken, ist die mit Postanweisung, Zahlkarte oder Geldbrief. Wer einen größeren Zahlungsverkehr unterhält, dem kann nur dringend die Einrichtung eines Postscheckkontos empfohlen werden. Er hat dann nur nötig, eine kostenlose Ueberweisung oder einen Scheck auszuschreiben und den gelben Scheckbrief mit 5 Pfg. frankiert in den nächsten Briefkasten zu werfen. Oft hat auch der Empfänger ein Postscheckkonto, so daß sich die Verwendung von Zahlkarten, auch wegen Portoersparnis, lohnt. Diese einfachen und sicheren Geldversendungsarten werden aber leider von einem großen Teil des Publikums nicht benutzt. Viele versenden immer noch Geld in eingeschriebenen oder gewöhnlichen Briefen. Die Versendung von Geld in Einschreibbriefen kann nicht empfohlen werden, weil die Post für beraubte Einschreibbriefe überhaupt keinen Ersatz leistet, für in Verlust geratene höchstens 40 RM. Bei Verlust oder Beraubung gewöhnlicher Briefe haben Absender und Empfänger immer den Schaden zu tragen, weil die Post bekanntlich nicht dafür haftet. Darum, wer Schaden nicht erleiden will, lege kein Geld in gewöhnliche oder eingeschriebene Briefe!

Neuenbürg, 22. Juli. (Tropische Hitze.) Die ungewöhnlich starke Hitze hält nun schon seit geraumer Zeit an. Die Höchsttemperaturen im Schatten bewegen sich zwischen 35 und 40 Grad. Schwer drückt diese Hitze auf Menschen und Tiere. In allen Bädern herrscht Hochbetrieb. Wo sich eine Badegelegenheit befindet, wird sie benützt. Ansätze zu Gewitterbildung zeigen sich immer wieder, aber es ist, als ob die Hitze die Wolken wieder aufzehre. Es gewinnt den Anschein, als wollte der Kälteperiode zu Beginn des Jahres nun eine Hitzewelle von längerer Dauer folgen.

Birkenfeld, 22. Juli. Anläßlich des von Amerika in die Heimat zurückgekehrten, in Fußballkreisen wohlbekannten Sportlers Hugo Vollmer brachte ihm der Sängerbund, bzw. das Fußballquartett am letzten Samstag abend ein wohlgelungenes Ständchen, worauf ihm im Gasthaus zum „Löwen" eine schöne Empfangsfeier bereitet wurde. — Das vom Arbeiterrad- und Kraftfahrerbund „Solidarität", Ortsgruppe Birkenfeld, am Samstag abend bei der Dreschhalle veranstaltete Bezirks-Sommernachttreffen nahm bei der herrlichen Sommernacht seinen programmäßigen, in jeder Beziehung wohlgelungenen Verlauf. — Auch der Arbeitergesangverein „Vorwärts" hatte Glück mit seinem Waldausflug. Der gestrige heiße und schwüle Sonntag war für diesen Zweck wie geschaffen. Droben im Burgwegwald, wo kühle Lüftchen säuseln, entwickelte sich in den Nachmittagsstunden bald ein frohes, volksfestartiges Leben und Treiben. Ueberall im Wald, unter stattlichen Tannen und hinter grünem Buschwerk, sah man größere und kleinere Gruppen fröhlicher Menschen, die sich freuten und erholten von des Tages Last und Hitze. Die frohen Weisen der Musikkapelle und die prächtigen Männerchöre boten angenehme Unterhaltung. Nebenan war eine Schießbude aufgestellt, wo Liebhaber des Schießsportes einen edlen Wettkampf ausübten. Für des Leibes Erquickung sorgte eine vom Verein betriebene Wirtschaftseinrichtung, die sich eines regen Betriebs erfreute.

Herrenalb, 20. Juli. Eines von den zahlreichen schweren Gewittern der letzten Zeit brachte nachmittags kurz vor 5 Uhr einen wolkenbruchartigen Regen, der in der Autogarage und Küche des Schwarzwaldhotels so schwer schädigend überhand nahm, daß man die Feuerwehr zuhilfe rufen mußte. Kommandant D. Waidner und 20 Mann hatten 2—3 Stunden zu tun, um die schlimmsten Störungen zu beseitigen, eine rasche Hilfeleistung, die auch öffentlich Dank und Anerkennung verdient. Um einer Wiederholung solch schwerer Schädigungen vorzubeugen, ist eine alsbaldige Korrektion der Dohlen hauptsächlich beim Hotel Falkenstein unbedingt notwendig.

(Wetterbericht.) Infolge des Hochdrucks über dem Festland ist für Dienstag und Mittwoch immer noch vorwiegend heiteres und trockenes, zu vereinzelten Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Schwann, 22. Juli. Die goldene Hochzeit feierten gestern die Landwirtseheleute Ludwig Wild und Frau. Das Jubelpaar erfreut sich glücklicherweise noch einer seltenen geistigen und körperlichen Rüstigkeit. Der Jubelbräutigam zählt 74, die Jubelbraut 70 Jahre. Die Feier nahm unter Teilnahme der ganzen Gemeinde einen schönen Verlauf, denn Herr und Frau Wild haben es von jeher gut verstanden, die Liebe und Anhänglichkeit der Mitbürger zu erwerben. Selbst ohne Kinder hat „Onkel Wild" immer gerne den guten Paten gespielt, und die Patenkinder der ehrwürdigen Alten stehen heute noch in inniger Gemeinschaft mit dem Jubelpaar. In reich bekränztem Wagen ging es zur Kirche, wo das Jubelpaar seinen Ehebund erneuerte, und der Kirchenchor den feierlichen Akt durch Gesänge verschönte. Von der Gemeinde wurde eine Ehrengabe überreicht, im Auftrag des Kirchenpräsidenten ein Gesangbuch, der Staatspräsident widmete ein Bild und Reichspräsident von Hindenburg — der Jubilar ist als alter Dragoner heute noch stolz auf seine Dienstzeit — ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben. Auch von weiteren Vereinen durfte das Jubelpaar Ehrungen und beste Wünsche entgegennehmen. Auch wir schließen uns glückwünschend an und hoffen, daß Herr und Frau Wild noch recht viele Jahre besten Wohlergehens beschieden sind.

Württemberg.

Hirsau, OA. Calw, 20. Juli. (Ertrunken.) Auf überaus tragische Weise kam am Donnerstag abend unterhalb des Sportplatzes des Turnvereins Calw das 27jährige Fräulein Emmy Horn, Verkäuferin bei der Firma Zeruß in Pforzheim, Tochter des Jagenieurs Horn aus Pforzheim, ums Leben. Sie hatte den ersten Tag ihres vierzehntägigen Urlaubs benützt, um mit ihrer Mutter und einigen Freundinnen einen Ausflug nach Hirsau zu machen. Abends entschloß sich ein Teil der kleinen Gesellschaft noch eine Kahnfahrt auf der Nagold zu unternehmen. Nachdem die Betreffende einige Zeit gerudert hatte, nahm sie ein Bad in dem Fluß und schwamm flußabwärts, während das Boot noch ein kleines Stück flußaufwärts fuhr. Als nach kurzer Zeit auf erfolgtes Rufen keine Antwort mehr kam, begann man alsbald nach der Vermißten zu suchen, die offenbar, obwohl des Schwimmens kundig, unterdessen lautlos untergesunken war. Trotz eifrigen Suchens konnte die Leiche erst am Freitag geborgen werden.

Altensteig, 20. Juli. (Selbstlösung.) Donnerstag früh warf sich der 25 Jahre alte Kaufmann Josef Denzel, gebürtig aus Immendingen, zwischen Nagold und Emmingen in selbstmörderischer Absicht vor einen Personenzug und war sofort tot. Denzel war seit etwa drei Jahren bei der Firma Otto Kaltenbach hier in Stellung und mußte diese dieser Tage wegen einer Unregelmäßigkeit aufgeben.

Bietigheim, 20. Juli. (Ein Konkurs.) Die Firma Hauch & Mecckle in Kirchheim a. N., die als billigste Anbieterin vom Telegraphenamt die Arbeiten zur Legung von Erdkabeln in Bietigheim übertragen erhielt, ist in Konkurs geraten. Eine Reihe hiesiger Geschäftsleute, die Forderungen an diese Firma haben, kommen um ihr Guthaben.

Stuttgart, 20. Juli. (Gegen die Beeinträchtigung des Flugplatzes Böblingen.) In der letzten Vollversammlung der Handelskammer wurde die Erwartung ausgesprochen, daß von den maßgebenden Stellen den von der Luftverkehr Württemberg A.-G. erhobenen Einwendungen gegen die Starkstromleitung beim Flugplatz entsprochen und die Verlegung der Starkstromleitung veranlaßt wird, sodaß jegliche Gefährdung der Verkehrssicherheit des Flughafens vermieden werde.

Obernsorf a. N., 20. Juli. (Ehrung.) Anläßlich des 70. Geburtstags von Direktor Paul Mauser ehrte der Gemeinderat den Senior des Kollegiums durch Anbringen einer künstlerischen Bronzeplakette im Rathaussaal.

Schwenningen a. N., 21. Juli. (Ein Stadtschultheiß als Dichter.) Altstadtschultheiß Wüth wurde schon bei verschiedenen Anlässen ersucht, seine Gedichte zu veröffentlichen, was er aber stets mit der Begründung ablehnte, es seien durchweg Gelegenheitsgedichte, die nur für kleine Kreise Interesse haben und sich daher zur Veröffentlichung nicht eignen. Nun hat er ein Schriftchen herausgegeben, betitelt: „Vom Dorfschulmeister zum Stadtschultheißen", das er seinen „lieben Schwenningern" widmet und das seinen Lebensgang, besonders sein Wirken in der hiesigen Gemeinde schildert. Verschiedene Gedichte ergänzen die Erzählungen.

Stockenhausen, OA. Balingen, 21. Juli. (50 Jahre Ortsvorsteher.) Letzten Sonntag konnte Schultheiß Herre auf eine 50jährige Amtszeit als Ortsvorsteher dieser Gemeinde zurückblicken. Der Jubilar steht im 77. Lebensjahr und erfreut sich voller geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit. Herre ist eine hiesige Ortsvorsteherpersönlichkeit eigener Prägung vom guten alten Schlag. Zu seinem Ehrentag wurde er u. a. namens seiner Kollegen von Stadtschultheiß Rommel-Balingen und namens des Oberamts und der Amtskörperschaft von Landrat Barth herzlich beglückwünscht.

Ulm, 20. Juli. (Schwere Urkundenfälschung und Betrug im Rückfall.) Das Schöffengericht Ulm verurteilte den 28 Jahre alten ledigen, wiederholt und erheblich vorbestraften Kaufmann R. Knaus von Stuttgart wegen eines Verbrechens der erschwerten Privaturkundenfälschung mit Betrug im Rückfall unter Einrechnung einer vom Amtsgericht Blaubeuren wegen Unterschlagung ihm zuerkannten Gefängnisstrafe unter Zubilligung mildernder Umstände (Notlage) zu neun Monaten Gefängnis, ferner wegen zwei Verbrechen der erschwerten Privaturkundenfälschung je mit Betrug im Rückfall unter Versagung mildernder Umstände und zwei weiteren Verbrechen der erschwerten Privaturkundenfälschung bei Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus ab 2 Monaten Untersuchungshaft. Von einem weiteren Betrug (Zechprellerei) wurde er freigesprochen. Im Mai vorigen Jahres hatte er seine letzte Strafe verbüßt. Er nahm eine Stellung als Reisevertreter an, verdiente jedoch wenig. Im vorigen Spätjahr übernahm er den Vertrieb von Bürsten einer Firma in Stockach (Baden). Zuerst gab ihm die Firma Waren auf Kredit, dann, aber mißtrauisch geworden, nicht mehr. Um weitere Waren zu erhalten gab Knaus ihr einen gefälschten Wechsel über 450 RM. Er zahlte zwar der Firma später 100 RM. bar und gab ihr auch Waren im Wert von 50 RM. zurück, schädigte sie aber immerhin noch um mindestens 150 RM. Im Februar dieses Jahres erschwindelte er von einem Fahrradhändler in Neu-Ulm gegen Hingabe eines gefälschten Wechsels und Zusage monatlicher Abzahlung von 25 RM. ein Fahrrad für 130 RM. und einen Sprechapparat im Wert von 45 RM. Beides veräußerte er bald wieder. Dann legte er den Mechaniker H. in Ulm herein, dem er gegen einen gefälschten Wechsel ein Motorrad für 1220 RM. abkaufte. Dieses versetzte er für ein Darlehen von 600 RM. in einer Stuttgarter Pfandleihanstalt, wobei er, um das Eigentumsrecht an dem Motorrad nachzuweisen, sich einer von ihm gefälschten Erklärung einer hiesigen Motorradhandlung bediente. Schließlich kaufte er bei einer hiesigen Firma unter dem Versprechen, binnen einer Woche bar zu zahlen wieder einen Sprechapparat, ein Fahrrad und eine Lederjoppe und übergab als einstweilige Sicherheit einen gefälschten Wechsel über 300 RM. und eine gefälschte Bürgschaftserklärung. Geschädigt wurde diese Firma nicht, weil er die Joppe bezahlte und das weitere zurückgab.

Erbach, 20. Juli. (Schwerer Unfall auf der Strecke Ulm—Friedrichshafen.) Auf der Strecke zwischen Dellmensingen und Ringschnaid ereignete sich am Freitag nachmittag vier Uhr ein schweres Unglück. Auf dieser Strecke sind Arbeiter mit Gleisausbesserungen beschäftigt. Als der Zug von Friedrichshafen herkam, welchen die Leute auf das andere Gleis überspringend aus. Im gleichen Moment kam ein Zug von Ulm her, der nicht rechtzeitig bemerkt wurde. Ein verheirateter Streckenarbeiter von Burgstetten namens Köpfle wurde überfahren und getötet. Ein anderer Arbeiter namens Bauer von Erbach erlitt einen sehr schweren Schädelbruch und wurde nach Erbach befördert.

Ravensburg, 20. Juli. (Amtskörperschaftsumlage.) Der Voranschlag der Amtskörperschaft für das Rechnungsjahr 1929 sieht an Einnahmen 107 000 und an Ausgaben 511 000 Reichsmark vor, sodaß sich eine zu deckende Unzulänglichkeit von 404 000 Reichsmark ergibt. Zur Deckung des Abmangels wurde die Erhebung einer Amtskörperschaftsumlage von 400 000 Reichsmark beschlossen.

Friedrichshafen, 20. Juli. (Nur noch kurze Besichtigung des Luftschiffes.) Infolge Vornahme der letzten Vorbereitungsarbeiten am Luftschiff „Graf Zeppelin" zur Weltfahrt sieht sich die Zeppelinwerft veranlaßt, die Besichtigung desselben nur noch bis einschließlich Donnerstag den 25. Juli zuzulassen und ob Freitag den 26. Juli die Halle für Besucher ausnahmslos zu schließen.

Tettnang, 20. Juli. (Wie man das Bett als Sparkasse benützt.) Einer in der Schloßstraße wohnenden Arbeiterfamilie kamen die gesamten Ersparnisse in Höhe von 120 Reichsmark abhanden, die im Bett schlecht aufgehoben waren. Unter dem Verdacht, dieses Geld gestohlen zu haben, wurde der Sohn einer im Nachbarhause wohnenden Familie verhaftet.

Aalen, 20. Juli. (Zwangsversteigerung.) Einiges Aufsehen erregt hier die Tatsache, daß das im Laufe des vorigen und heurigen Jahres erstellte Hotel „Reichspost" in der Kanalstraße zur Zwangsversteigerung ausgeschrieben ist. Grundfläche und Gebäude, ein frühes Fabrikanwesen, sind gemeinderätlich zu 160 000 Mark heutigen Verkehrswerts, die Zubehörden zu über 25 800 Mk. geschätzt. Bahnhofnähe und schöne, große, neuzeitlich eingerichtete Lokalitäten ließen ein besseres Resultat erhoffen.

Steinheim a. Murr, 20. Juli. (Die Murrverunreinigung selbst Zigeunergäulen zuviel.) Ein durchziehender Zigeuner reinigte seinen Klepper in der Murr. Man sollte nun meinen, daß die mit allen Wassern gewaschenen, abgehärteten braunen Gesellen es auch mit dem Gerberwasser aufnehmen können. Weit gefehlt! Das „köstliche" Gerberwasser verschonte den Zigeuner und seinen Klepper nicht. Beide bekamen starke, schmerzhafte Ausschläge, sodaß der Klepper beinahe krepierte. Diese Roßkur möge erneut zur Warnung dienen, in der Murr zu baden und Tiere mit Murrwasser zu reinigen.

Das Vereins-Wetturnen beim Landesturnfest.

Heilbronn, 20. Juli. Einer der Hauptteile des 42. Landesturnfestes ist das Vereinswetturnen am Samstag nachmittag, das eines besonderen Besuches wert ist. Denn bei keiner anderen Art des Turnens kommt die Gemeinschaftsarbeit, die

Nächte der Angst.

Ein Sylt-Roman von Anny Wothe.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

22. Fortsetzung.

Eine heiße Angst um Peter faßte sein Herz und um die Frau, die ihn so seltsam beim ersten Sehen gefangen genommen, daß er in ihrer Nähe kaum zur Besinnung kam.

Aber schwerer noch lastete der Gedanke an die blonde Sölve auf seiner Seele.

Was hatte das Mädchen vor? Die Schuld anderer sühnen? Wie dachte sie sich das? Indem sie ihr ganzes Leben dem Betrogenen weihte, dem mit diesem Opfer vielleicht gar nicht einmal gedient war?

Das war doch Wahnsinn. Das Kind wußte ja gar nicht, was das heißt.

Er hätte ihr abreden, sie warnen müssen. Statt dessen ließ er sich von ihr wie einen Schulbuben fortschicken.

Grimmiger Zorn packte ihn.

Noch heute abend wollte er mit Peter und Estrid reden. Sölve mußte fort. Sie durfte nicht in List bleiben. Man könnte für eine andere Pflegerin sorgen. Es ging nicht an, daß Estrids Schwester in einem Hause blieb, das ihrer Schwester feindlich war.

Langsam klärten sich Bents Gedanken, aber die tiefe Sorge um die kleine Sölve blieb und ein dumpfer, schwerer Druck, wenn er an Peter dachte. Fast bereute er, ohne Aussprache mit Peter den Gotteskoog verlassen zu haben.

Jetzt blickte er über das sonnenglitzernde Meer, vernahm wieder das Rauschen der Wellen und es war ihm, als gehe der Schlag seines eigenen Herzens in ihrem rastlosen Auf- und Niedersteigen. Oft waren ihm so aus den Wassern wunderbare Bilder traumhafter Sehnsucht aufgestiegen, heute sah er nur dunkle Kränze und verwelktes Land.

„Seegespenster", dachte er, sich mit der Hand über die braune Stirn streichend, mit einem halb spöttischen, halb bitteren Lächeln. Da fuhr das Schiff in die Keitumer Bucht ein. —

Die Ebbe war nahe und Bent wies die Schiffer an: „Ihr wartet hier auf die Flut und bringt das Schiff morgen nach dem Gotteskoog zurück. Ich gehe zu Fuß über die Heide."

Leicht grüßend schritt er von dannen.

„Verflucht stolz ist der Käpten geworden", sagte der eine Schiffer, der andere lachte und rief:

„Nee, de is ja bloß verleivt."

Indes hastete Bent Bonken mit rüstigen Schritten dem Hause von Wibke Wedderken zu.

Nun, da das graue Strohdach vor ihm auftauchte, empfand er die Aufgabe als peinlich, die er übernommen.

Er rührte den blankgeputzten Messingklopfer an der grünen Tür des Hauses mit fester Hand.

Wibke Wedderken öffnete selbst.

Mit allen Zeichen des Schreckens starrte sie dem Kapitän ins Gesicht und nötigte ihn dann verlegen in die Küche.

„Ihr kommt von Peter Bonken?" fragte sie gefaßt und etwas wie Kampflust grollte in ihrer Stimme.

„Nein, Frau Wedderken, von Eurer Tochter Sölve komme ich, aus List."

„Sölve in List! Was ist denn in das Lütje gefahren?"

„Sie hat mit mir Ingewart Ferks zu seiner Mutter gebracht und will dort bleiben und beide pflegen. Ihr sollt ihr nicht böse sein, es sei ihre Pflicht, sie könne nicht anders."

Wibke Wedderken sank vernichtet in einen Stuhl und barg den Kopf mit den starren, grauen Haaren in beide Hände.

„Auch das noch", stöhnte sie auf. „Ist denn alles verhext? Kenne ich denn meine eigenen Kinners nicht mehr? Schaut her", sagte sie, die Tür zur Wohnstube aufstoßend, „da sitzt auch eine, die ich nicht verstehe und die mir weder Rede noch Antwort steht. Versucht Euer Heil. „Wer gut ins Holz ruft, kriegt eine gute Antwort" heißt es zwar, doch hier schweigt alles."

Sie schloß hinter Bent Bonken die Tür, hockte sich wieder auf den Küchenstuhl an den Herd, das Gesicht in die Hände vergraben und rührte sich nicht.

Der Kapitän aber stand auf der Schwelle des Wohnzimmers und starrte auf die blonde Frau, die an dem niederen Fenster saß und über das Watt schaute.

Sie wandte, als die Tür klappte, keinen Blick, nur als Bent Bonken mit schwerer Stimme „Goden Dag" sagte, fuhr sie erschreckt zusammen und sah staunend zu ihm auf.

„Was wollt Ihr hier", herrschte sie ihn an, „man soll mich zufrieden lassen, sagt das Eurem Bruder."

Maßlos erstaunte Bent über seine Schwägerin.

„Ich verstehe Euch gar nicht, Frau Estrid, Peter hat mir keinen Auftrag für Euch gegeben. Ich komme soeben von List. Eure Schwester und ich haben den Kranken nach dort gebracht. Es war ja Euer Wunsch, daß er aus dem Hause kam."

„Es kann mir vollständig gleich sein, wer im Gotteskoog wohnt, ob Schiffbrüchige oder andere Wahnsinnige."

„Frau Estrid", rief Bent, ganz nahe zu seiner Schwägerin tretend, „besinnt Euch, Ihr seid wohl krank?"

„Krank?" lachte sie auf, „nein, ganz gesund bin ich. Seht mich nicht an, als zweifelt Ihr an meinem Verstande. Nein, guckt mich nur recht an, so wie ich, sieht eine Frau aus, die man einfach hinausgestoßen hat aus dem Hause des Mannes, der gelobte, sie zu schützen und zu lieben."

„Was steht Ihr denn so steif da", fuhr sie fort, als Bent unschlüssig schwieg. „Ihr könnt es natürlich nicht fassen. Laßt es Euch von Eurem Bruder erklären."

„Estrid", bat der Kapitän warm und griff nach der Hand der jungen Frau, die ihr lässig im Schoße lag, „vertraut mir doch. Was ist Euch geschehen? Vielleicht kann ich Euch helfen."

„Mir kann niemand helfen. Wißt Ihr noch, als wir von den „Seegespenstern" sprachen? Nun sind sie da, aus all den Nächten der Angst sind sie lebendig geworden und [illegible] die Tiefe."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schulung und Ausbildung der Masse des Vereins, die Erziehung des Einzelnen zur Einfügung und Unterordnung unter einen gemeinsamen Willen so sehr zum Ausdruck wie beim Vereinswetturnen. Deswegen ist die Besichtigung dieser größten und umfangreichsten Vorführung der turnerischen Alltagsarbeit für jeden Besucher angelegentlichst zu empfehlen. Nach schweizerischem Muster ist dieses Wetturnen der Vereine mit Mannschaften, zugleich mit dem badischen Kreise, im Jahre 1892 beim Landesturnfest in Hall erstmals aufgenommen worden und bildet seither einen der wichtigsten und anziehendsten Teile bei unseren Landesturnfesten. Langsam setzte sich seine Einführung nach dem Vorgang unseres Kreises auch in den übrigen Kreisen der Deutschen Turnerschaft durch; heute sind es nur noch einige nordische Kreise, welche das Vereinswetturnen noch nicht kennen. Die Vorführung unserer Art des Vereinswetturnens beim Deutschen Turnfest in Köln im Vorjahre durch unseren Kreis hat allseitig großen Anklang gefunden und sicher zu seiner weiteren Verbreitung in der Deutschen Turnerschaft beigetragen. Seinerzeit viel angefochten, wie die meisten Neuerungen, sind die Stimmen der Gegner so nach und nach verstummt, und heute ist man allüberall von dem großen Wert und der Notwendigkeit dieses Gemeinschaftsturnens überzeugt. Besonders der damalige Kreisturnwart und spätere erste deutsche Oberturnwart Professor Kreßler hat dieser Art des Turnens Form und Richtung gegeben. Die Beteiligung der Vereine nach Zahl und Umfang ist auch von Jahr zu Jahr, von Fest zu Fest, gewachsen. Aus kleinen Anfängen hat es sich heute neben den allgemeinen Freiübungen und sonstigen Schauvorführungen zu einem Mittelpunkt der Festarbeit entwickelt. Im einzelnen war die Entwicklung folgende:

Vor dem Kriege:

1889 in Cannstatt	97 Vereine mit	1479	Teilnehmern,
1901 in Schwenningen	80 Vereine mit	1211	Teilnehmern,
1904 in Reutlingen	159 Vereine mit	2182	Teilnehmern,
1906 in Heidenheim	162 Vereine mit	2672	Teilnehmern,
1909 in Heilbronn	228 Vereine mit	3900	Teilnehmern,
1912 in Göppingen	270 Vereine mit	5104	Teilnehmern.

Nach dem Kriege:

1922 in Eßlingen	179 Vereine mit	3000	Teilnehmern,
hiezu noch	61 Frauenriegen mit	1048	Teilnehmerinnen,
1925 in Ulm	275 Vereine mit	6400	Teilnehmern,
hiezu	81 Frauenriegen mit	1480	Teilnehmerinnen,
1929 in Heilbronn	297 Vereine mit	7250	Teilnehmern,
hiezu	84 Frauenriegen mit	1535	Teilnehmerinnen.

Also 881 Riegen von je 8 bis 250 Mann Stärke und rund 3000 Teilnehmern werden in Heilbronn am Samstag, 27. Juli, zu diesem Vereinswettkampf antreten. Jede Mannschaft muß eine Ordnungs- und Aufmarschübung, eine Pflichtübung, die erst in Heilbronn bestimmt wird, und eine selbstgewählte Uebung mit oder ohne Gerät turnen. Es wird ein mächtiges Ringen um den Vereinssiegerkranz werden und tiefen Einblick gewähren in die Alltagsarbeit der Vereine, in ihre Führung und den Geist, der sie treibt und höher führt. Die Bewältigung dieser Massen wird große Anforderungen an Führer und Kampfrichter stellen, und das Ganze wird ein gewaltiges Schauspiel voll turnerischer Tatkraft, ehrlichem Wollen und allgemeinem Lebenswillen, eine Aufbauarbeit unseres Volkes im besten und edelsten Sinne des Wortes sein. Komm und sieh!

Hegele.

Baden.

Pforzheim, 20. Juli. Freitag abend betrat ein Mann namens August Katz aus Brötzingen zusammen mit seiner Ehefrau eine hiesige Wirtschaft. Da Katz stark angetrunken war, verweigerte ihm der Wirt die Getränke und verwies ihn des Lokals. Beim Verlassen der Wirtschaft stach Katz blindlings in eine Menge junger Leute hinein, die nachdrängte. Er traf dabei den 21jährigen Fasser Willi Rihl unterhalb der linken Achselhöhle schwer. Lebensgefahr besteht augenblicklich nicht. Katz wurde verhaftet und ins Gefängnis gebracht. — In der Freitagnacht wurde eine 40jährige Ehefrau von ihrem betrunkenen Manne dermaßen verprügelt, gewürgt und gekratzt, daß sie nach dem Krankenhaus verbracht werden mußte.

Bretten, 20. Juli. Zwei junge Burschen, Karl Bucher und Wilhelm Seyfried aus Derdingen, machten den Unfug, ein vor einem Gasthaus in Derdingen stehendes Motorrad wegzunehmen und damit eine Fahrt in die Umgebung zu unternehmen. Bei der scharfen Kurve Stutkingen—Flehingen verlor Bucher anscheinend die Herrschaft über das Rad und rannte an eine Telegraphenstange, wobei er den Tod fand. Seyfried erlitt leichtere Verletzungen, und befindet sich in Untersuchungshaft. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

Konstanz, 20. Juli. Die Unterschlagungsangelegenheit der Villinger Filiale der Seidenfabrik William Schröder u. Co. in Krefeld scheint immer weitere Kreise zu ziehen. Jedenfalls konnte die Untersuchung bisher noch nicht abgeschlossen werden. Der Wert der unterschlagenen Waren dürfte nicht sehr viel weniger als eine Million Mark betragen. Die in Bruchsal, Villingen und Freiburg festgenommenen Beteiligten befinden sich in Konstanz in Haft. Der ebenfalls verhaftete Brunner ist in Oerlikon festgenommen und befindet sich in Haft. Von der Schweiz die Auslieferung Brunners zu verlangen, ist völkerrechtlich nicht möglich, da Brunner Schweizer ist.

Vermischtes.

Die Bekehrte. Für kein Geld war die kleine Lotte zu bewegen, Milch zu trinken. Alle Vorhaltungen der besorgten Mutter, die sich leider nicht immer von dem kategorischen: „Du mußt!" fernhielten, nützen nicht das geringste. Die kleine Lotte war ein geschworener Milchfeind. Man kann es daher der Mutter nicht verübeln, wenn sie eines Tages Augen wie Milchtassen machte, als Lottchen eine tägliche Spende von 10 Pfg. für — Milchtrinken in der Schule verlangte. Die Bitte wurde rund abgeschlagen, denn Mutter hegte schwärzesten Argwohn, daß Lottchen andere Neigungen unter dem Deckmantel des Milchgenusses finanzieren wollte. Lottchen wußte sich aber zu helfen. Wozu gibt es denn Großmütter in der Welt? Großmütter fragen nicht erst lange, sie geben dem Kind den erbetenen Beitrag ohne Moralpredigten. Aber im Laufe des Gespräches forschte die kluge alte Dame nach dem Grunde, warum die bisher so unsympathische Milch plötzlich das herzliche Wohlwollen von Kleinlottchen zu erringen vermochte? Und da kam es heraus. In der Schule wurde ein bezauberndes Strohröhrchen, sauber in Papier verpackt, zu dem Glas Milch gegeben und diesem fremdartigen Reiz der Darbietung konnte Lottchen nicht widerstehen. Einfach herrlich schmeckte die Milch aus dem Röhrchen. Lotte war eine begeisterte Milchtrinkerin geworden — aber nur in der Schule! wo der verlockende Strohhalm sie vergessen ließ, daß sie gegen das Getränk einstmals eine Abneigung gehabt hatte. Wenn Großmutter klug genug war, die kleine Geschichte der Mutter zu erzählen, so wird sie ihr auch empfohlen haben, die Nutzanwendung daraus zu ziehen. Nicht was man reicht, sondern wie man es reicht — darauf kommt es an!

Annie Juliane Richert.

Der tödliche Kopfsprung. Der 21 Jahre alte Hilfsarbeiter Adolf Fischer machte in der Badeanstalt in Sonthofen vom Sprungbrett aus einen Kopfsprung ins Wasser. Er kam noch einmal an die Oberfläche, ging aber dann unter, ohne daß ihn sein Freund retten konnte, und kam nicht mehr zum Vorschein. Offenbar hatte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht. Zweistündige Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

Schlimme Kriegsauswirkungen. Wie die Münchener Medizinische Wochenschrift mitteilt, haben in diesem Jahre 100 000 Kriegsteilnehmer erstmalig Versorgungsanträge gestellt. 2,5 Millionen ärztliche Gutachten wurden in den letzten 9 Jahren auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes erstattet. Heute noch gibt es über 100 Versorgungsämter und fast 500 beamtete Versorgungsärzte, deren Zahl weiter zunimmt. In den Jahren 1927/28 wurden weit über 9000 schwierige Fachgutachten erstattet, zu denen allein über 65 000 Röntgendurchleuchtungen und fast ebensoviel Röntgenaufnahmen notwendig waren. Ueber ¾ Millionen versorgungsberechtigte Kriegsbeschädigte gab es vor Jahresfrist, und die Zahl der Neuanträge betrug damals weit über eine halbe Million. Auch eine Reparationsstatistik!

Mädchenmord im Kreise Peine. Ein entsetzliches Verbrechen wurde am Samstag früh unweit des Ortes Gadenstedt entdeckt. In einem Straßengraben fand ein Förster die 17 Jahre alte Lene Söllig, die bei einem Landwirt beschäftigt war, ermordet auf. Die Tote wies am Hals Würgemale auf. Das Rad der Ermordeten war an einen Baum angelehnt. Von dem Täter fehlt jede Spur. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Lustmord vorliegt.

Die erste Fahrt der „Bremen". Funkspruch von Bord des Schnelldampfers „Bremen", 19. Juli, auf See: Die Reise über den Nordatlantik gestaltete sich in jeder Weise zufriedenstellend. Das Wetter ist gut. Die Fahrgäste sind von dem bisherigen Verlauf der Reise und von dem Aufenthalt an Bord des Schiffes hochbefriedigt.

Der 76jährige Fürst von Liechtenstein heiratet. Morgen Dienstag wird sich der 76jährige regierende Fürst Franz von und zu Liechtenstein, der am 11. Februar seinem im 80. Lebensjahr verstorbenen Bruder Johann II. in der Regierung folgte, mit Frau Elsa von Eröß, geborene Baronesse Guttmann, verehelichen. Fürst Franz von Liechtenstein gehörte viele Jahre zu den bekanntesten Erscheinungen der Diplomatie Alt-Oesterreichs. Er war lange Zeit österreichischer Botschafter in Petersburg und persona gratissima am russischen Zarenhof, wo man seinen Bestrebungen, ein Bündnis der beiden großen Staaten zustande zu bringen, mit Sympathie gegenüberstand. Frau von Eröß, die künftige Fürstin von Liechtenstein, steht im 51. Lebensjahr und stammt aus dem Hause der Freiherren von Guttmann. Ihre Brüder sind die Besitzer des bekannten Wiener Bankhauses Guttmann.

Das Urteil im Kaschauer Zigeunerprozeß. Am Samstag vormittag wurde im Mordprozeß gegen die angeklagten Zigeuner das Urteil gefällt. Der Schwurgerichtssaal war von Zuhörern dicht gefüllt, die mit großer Spannung die Verkündung des Urteils erwarteten. Der Vorsitzende des Schwurgerichts verkündete folgende Strafen: Die beiden Führer Alexander Zilke und Paul Ribar wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Joseph Hudak erhielt 15 Jahre Zuchthaus, Julius Cfikzak 12 Jahre Zuchthaus, 6 angeklagte Zigeuner erhielten je 8 Jahre Zuchthaus, Eugen Ribar 4 Jahre Kerker, Barnabas Grulo 4 Jahre Gefängnis. Die beiden wegen Hehlerei angeklagten Zigeunermädchen Johanna und Ester Cfimer erhielten je 2 Jahre Zuchthaus. Vier angeklagte Zigeuner wurden freigesprochen.

Beinahe gelyncht! Ein an der vierjährigen Joanninе Bigogne begangener Lustmord ruft in der Pariser Bevölkerung große Erregung hervor. Am Donnerstag erschien beim Polizeikommissar des Arrondissements Clichy ein Engländer Sidney James Harle, 31 Jahre alt, Telephonist von Beruf. Er teilte dem Polizeikommissar mit, daß er am Mittwoch abend ein kleines Mädchen mit seinem Fahrrade schwer verletzt und aus Angst vor einer strafgerichtlichen Verfolgung in seine Wohnung mitgenommen habe. Dort habe er zu seinem Entsetzen festgestellt, daß das Kind bereits den Verletzungen erlegen sei. Er habe den Leichnam in einen Koffer gepackt und in der Nähe einer Fabrik hingestellt. Diese Aussagen erschienen dem Kommissar sehr unwahrscheinlich. Harle verwickelte sich in Widersprüche. Es wurde in seiner Wohnung eine Haussuchung vorgenommen. Man fand blutige Decken und Handtücher. Nach einem mehrstündigen Verhör gab Harle endlich zu, das Kind auf sein Zimmer gelockt und als es in Schreien ausbrach, erwürgt zu haben. Die Untersuchung der Leiche ergab bereits die Tatsache, daß es sich um einen grausamen Lustmord handelt. Hunderte von Menschen umlagerten das Polizeikommissariat und fielen über Harle her, als er sich wieder von 2 Polizisten begleitet auf der Straße zeigte, um ins Untersuchungsgefängnis geführt zu werden. Die wütende Menge hätte Harle gelyncht, wenn er nicht von Polizisten geschützt worden wäre.

Benutzte Eitelkeit. Schüler (zu einem Kameraden): „Du, seitdem mein Vater in den Gemeinderat gewählt ist, habe ich es fein! Wenn er mir eine Strafpredigt hält, brauche ich nur „Bravo" und „Sehr richtig!" zu rufen — und dann gibt es keine Prügel."

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 21. Juli. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Innenministerium hat im Einverständnis mit dem Staatsministerium eine Vereinbarung mit dem Sächsischen Wirtschaftsministerium dahin getroffen, daß württembergische Baumeister, die in Sachsen wohnen und sächsische Baumeister, die in Württemberg wohnen, auch im Lande ihres Wohnorts sich als Baumeister bezeichnen dürfen.

Mörs, 21. Juli. Heute abend gegen 7 Uhr raste, als über Mörs ein schweres Gewitter niederging, an einem Bahnübergang ein mit neun Personen besetzter Lieferwagen aus Krefeld gegen einen Eisenbahnzug. Sämtliche Fahrgäste wurden mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Mörs—Bluyn, sowie der Straßenbahnverkehr sind völlig stillgelegt.

Beuthen, 21. Juli. Während eines Hochzeitsfestes im Gasthaus zum „Schwarzen Adler" in Dombrowa bei Beuthen kam es zu einer Schlägerei zwischen den Hochzeitsgästen und Nichteingeladenen. Zur Schlichtung der Streitigkeiten begaben sich zwei Polizeibeamte in das Gasthaus, wo sie von 200 Personen tätlich angegriffen wurden. Nach vergeblicher Wehr gaben sie Schreckschüsse ab, die ebenfalls keinen Erfolg hatten. Schließlich waren sie gezwungen, scharf zu schießen, wobei der Fleischer Gerhard Hanse durch einen Brustschuß getötet und zwei Bergleute verletzt wurden. Letztere wurden dem Knappschaftslazarett zugeführt.

Wien, 21. Juli. Am Samstag abend um 7 Uhr wurde an der Endhaltestelle der Straßenbahn in Nußdorf bei Wien ein Straßenbahnzug verschoben. Dabei lösten sich die Beiwagen vom Motorwagen los und rollten über die abschüssige Strecke zur Stadt zurück. Am Nußdorfer Platz, der infolge seines Verkehrs sehr unübersehbar ist, standen zahlreiche Ausflügler auf den Straßenbahngleisen, die auf ihre Heimbeförderung warteten. Plötzlich kamen von einer unerwarteten Seite die beiden Straßenbahnwagen und rasten in die Menge hinein, wo sie ein furchtbares Blutbad anrichteten. Man zählte einen Toten und 33 mehr oder weniger schwer Verletzte. Die Straßenbahnwagen entgleisten sodann und verkeilten sich ineinander.

Paris, 21. Juli. Die Agentur Havas berichtet aus Rabat, daß gestern nachmittag im Gefängnis Marakesch eine Meuterei ausgebrochen ist, bei der es sechs Gefangenen gelang, zu entweichen. Bei der Verfolgung wurde ein Gefangener getötet und zwei verletzt. Die übrigen sind bis jetzt nicht wiedergefunden worden.

Lahore, 21. Juli. Auf dem Chenab-Fluß kenterte ein mit etwa 100 Personen besetztes Boot. 35 Personen konnten gerettet werden, die übrigen werden vermißt.

Tokio, 21. Juli. Die japanische Telegraphen-Agentur meldet, daß in Südchina, und zwar in der Nähe von Jannanfu, ein Aufstand gegen die chinesische Regierung ausgebrochen sei. Der Eisenbahnverkehr zwischen Jannanfu und Französisch-Indochina ist unterbrochen. Der Aufstand trägt rein kommunistischen Charakter. Marschall Tschiangkaischek hat Truppen entsandt, um den Aufstand niederzuschlagen.

Peking, 21. Juli. Der Generalkonsul der Sowjetunion in Charbin, Melnikoff, und das Personal des Konsulats wurden von den chinesischen Behörden, als sie sich nach Dairen begeben wollten, mit der Begründung zurückgehalten, daß russischerseits Angriffe auf die Mandschurei und Programtschnaja erfolgt seien. Melnikoff habe sodann um eine Unterkunft für seine Beamte bei auswärtigen Konsulaten nachgesucht, aber nicht erhalten. Schließlich sei das Personal beim japanischen Konsul untergebracht worden, während der Generalkonsul in das Sowjetkonsulat zurückkehrte, wo er interniert wurde.

Hilfe für Uhlbach und Rotenberg.

Stuttgart, 21. Juli. Da zu den Beratungsgegenständen des zu einer Tagung vom Vereinsvorstand Domänepächter Gustav Aldinger-Burgholzhof einberufenen Ausschusses des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Stuttgart und Cannstatt auch die Hagel- und Wetterschäden, durch die Uhlbach und Rotenberg betroffenen worden waren, gehörten, war Uhlbach als Tagungsort bestimmt worden. Namens der Gemeinde dankte der Schultheiß dem Landwirtschaftlichen Bezirksverein für seinen Besuch in Uhlbach und für die Teilnahme am Schicksal der in ihrer Existenz bedrohten Weingärtner und sprach die Erwartung aus, daß Regierung und Landtag den Gemeinden und den durch das Unwetter Geschädigten ihre Hilfe nicht versagen, sondern ihnen durch einen Staatsbeitrag an die Hand gehen werden. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, daß eine Abordnung beim Wirtschaftsminister wegen Unterstützung der beiden Gemeinden vorstellig werden soll.

700-Jahr-Feier der Stadt Herrenberg.

Herrenberg, 21. Juli. Bei herrlichstem Sommerwetter wurde heute vormittag um 11 Uhr der offizielle Festakt durch ein Musikstück auf dem Marktplatz eingeleitet. Auf demselben hatte sich eine unübersehbare Menschenmenge eingefunden, die Vereine, die sich mit ihren Fahnen nach dem Kirchgang hier aufgestellt hatten, dann die Herrenberger Bürger, eine ungeheure Zahl von Freunden, die aus allen Richtungen mit Extrazügen und mit Automobilen hierher geeilt waren. „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" klang über den Marktplatz. Nach dem Sängerwahlspruch des Liederkranzes und einem Chor ergriff Stadtschultheiß Schick das Wort, um den Festakt einzuleiten und die Gäste zu begrüßen. Er begrüßte besonders folgende Ehrengäste: Staatspräsident Dr. Bolz, Staatspräsident a. D. Dr. v. Hieber, Kultminister Dr. Bazille, den Präsidenten des Württ. Landesamts für Denkmalspflege Dr. Goeßler, den Präsidenten des württ. Landtags Pflüger, den Landtagsabgeordneten Körner, der auch das Protektorat des heutigen Festes übernommen hatte, den Reichstags- und Landtags-Abgeordneten Dingler, die Vertreter der Staatsbehörden und der verschiedensten Nachbargemeinden und Nachbarstädte, Verwaltungsdirektor Schmid, Landrat Ernst, sowie Vertreter der Wirtschaft und der Presse. In seiner Rede zeichnete Stadtschultheiß Schick ein ausgezeichnetes Bild der Stadt Herrenberg und der kleineren Stadtgemeinden überhaupt mit ihren Nöten und Wünschen. Hierauf ergriff Staatspräsident Dr. Bolz das Wort, um sich über die ehrenden Worte eines früheren Geschichtsschreibers über den guten Charakter der Herrenberger Bürger zu freuen und seiner Hoffnung Ausdruck zu verleihen, es möge mit diesen Eigenschaften immer noch so sein. Auf die Sorgen des Stadtvorstands eingehend, sagte der Staatspräsident, daß gewiß die Zeit wieder kommen werde, wo die Bedeutung der kleineren Landstädte wieder voll anerkannt werde. Im Namen der Regierung und der Behörden überbrachte er die herzlichsten Glückwünsche. Außerdem sprachen noch der Präsident des württ. Landtags Pflüger und Verwaltungsdirektor Schmid. Die Rede des Landrats Ernst mußte wegen der fortgeschrittenen Zeit ausfallen. Hierauf begaben sich die Gäste und Einwohner zum Essen. Im Hotel zur „Post" fand das Festessen statt. In 3 Wirtschaften wurden die über 130 Herrenberger Bürger und Bürgerinnen gespeist, die über 70 Jahre alt sind. — Der Samstag brachte die offizielle Eröffnung der 700-Jahr-Feier durch die Festsitzung des Gemeinderats und die Eröffnung der heimatgeschichtlichen und kunsthistorischen Ausstellungen. Abends war im großen Zelt bei der Turnhalle Bürgerabend, bei dem der Liederkranz, der Turnverein und das Orchester mitwirkten. — Der Nachmittag des Sonntag brachte den Festzug. Es waren 30 Gruppen, darunter viele mit peinlichster Sorgfalt durchgeführte Darstellungen aus der Geschichte Herrenbergs. Eine ungeheure Menschenmenge sah sich den Zug an und sämtliche Fenster der benachbarten Häuser waren dichtbesetzt. Herrlich war auch die gesamte Stadt geschmückt. Fleißige Hände hatten schon seit Wochen gearbeitet, um die Stadt zu verschönen und würdig zu machen, um die Unzahl der Gäste zu empfangen. Am Nachmittag fand dann noch das Festspiel „Der arme Konrad" seine Aufführung auf dem Marktplatz, der in seiner edlen Form und seinem grandiosen Hintergrund einen hervorragenden Rahmen abgab. Der Abend brachte die Entspannung. Die Gäste verteilten sich in die Lokale, denn man war inzwischen müde geworden. Dann wurden die Häuser beleuchtet von farbigen Lämpchen, die Kirche übergossen vom Flutlicht. Das Fest kann in jeder Hinsicht als gelungen und als voller Erfolg für Herrenberg gebucht werden.

Reichskriegertag in München.

München, 21. Juli. Zum 3. Deutschen Reichskriegertag, der am Samstag und Sonntag unter überaus großer Beteiligung aus dem ganzen Reich in München abgehalten wurde, hat der Reichspräsident von Hindenburg herzlichste Grüße telegraphisch übermittelt. Einen erhebenden Verlauf nahm Samstag nachmittag die Heldenehrung vor dem Kriegerdenkmal am Armeemuseum, an der auch Kronprinz Rupprecht in großer Feldmarschalluniform, mehrere bayerische Prinzen, der Münchener Oberbürgermeister und viele andere Gäste teilnahmen. Das Kriegerdenkmal umstanden etwa 2000 Fahnen. Die Gedenkrede für die gefallenen Helden sprach General von Horn, der Präsident des Kyffhäuserbundes. Kronprinz Rupprecht legte einen Kranz an der Gruft nieder, ferner Vertreter der österreichischen Armee, die einzelnen Landesverbände des Kyffhäuserbundes, auch die Saarländer überbrachten einen Kranz und legten ihn nieder mit dem Wunsche, auch wieder zum Reich umkehren zu können. Tausende und aber Tausende von Menschen wohnten dem Ehrenakt am Kriegerdenkmal bei. Abends fand im Ausstellungspark die Begrüßung der Kriegervereine und Jugendgruppen des ganzen Deutschen Reiches statt. Den Willkommgruß sprach General von Danner im Auftrag und als Vorsitzender des Bayerischen Kriegerbundes, der besonders dem Ehrenschutzherrn, Kronprinz Rupprecht und dem bayerischen Ministerpräsidenten galt. Die Festrede hielt der erste Präsident des Kyffhäuserbundes, General von Horn, der Ziele und Zwecke des Reichskriegerbundes hervorhob und mitteilte,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

daß der Kyffhäuserbund 24 Landesgruppen und etwa 30 000 Kriegervereine mit rund 3 Millionen Mitgliedern umfasse. Nach dem Deutschlandlied erhob sich Kronprinz Rupprecht und entbot all den vielen Kameraden aus dem Deutschen Reich herzliche Grüße auf bayerischem Boden. Der Kronprinz forderte zu einträchtigem Zusammenwirken auf und rief aus: „In gegenseitigem Verständnis und gegenseitiger Achtung laßt uns zusammenhalten. Frei seien die Länder! Frei werde das Reich!" Tosender Beifall folgte den Worten. Für die bayerische Staatsregierung entbot Ministerpräsident Dr. Held den Willkommgruß. Es wurden dann noch weitere Begrüßungsreden gehalten, darunter auch vom ersten Präsidenten des württembergischen Kriegerbundes, Generalleutnant a. D. von Maur.

Am Sonntag entwickelte sich in der ganzen Stadt schon in den frühen Morgenstunden ein reges Leben. Punkt 10 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung, voraus der Preußische Landeskriegerverband, der auch die historischen Gruppen gestellt hatte. Es war ein malerisches Bild, alle die Truppenformationen in den Uniformen der alten preußischen Armee zu Fuß und zu Pferd an sich vorbeiziehen zu sehen. In allen Straßen waren große Gefäße mit Trinkwasser aufgestellt, das die Sanitätskolonnen an die Teilnehmer verabreichte. In den großen Zug waren 5 Motorsprengwagen verteilt, die die Straßen immer wieder mit frischem Wasser bespritzten, um einigermaßen Abkühlung zu schaffen. Die Sanitätskolonnen hatten auch sonst viel zu tun, da häufig Ohnmachtsanfälle vorkamen. Etwa 3 Stunden lang währte in Achterreihen der Vorbeimarsch. Besonders lebhaft begrüßt wurden die Teilnehmer von Rhein und aus den abgetrennten Gebieten. Ein imposantes Bild bot auch der zahlreich vertretene württembergische Kriegerbund mit seinen 4 Untergruppen Neckarkreis, Donaukreis, Schwarzwaldkreis und Jagstkreis. Man sah auch die Vereine von Stuttgart, Heilbronn, Ulm, Biberach, Eßlingen, Göppingen und so weiter, überall lebhaft begrüßt. 26 Gruppen umfaßte der gewaltige Zug insgesamt, die alle wieder in zahlreiche Untergruppen eingeteilt waren. Am Wittelsbacher Platz erfolgte der Vorbeimarsch vor dem Ersten Präsidenten des Reichskriegerbundes und den Ehrengästen. Hier hatte auch eine Ehrenkompagnie der Reichswehr Aufstellung genommen und den Parademarsch spielte abwechselnd auch die Reichswehrkapelle. Der riesige Menschenstrom endete im Ausstellungspark auf der Theresienhöhe, wo nachmittags 3 Uhr die Festfeier begann. Um 4 Uhr erfolgte der Aufmarsch der Jugendgruppen, und abends gegen 9 Uhr fand der große Zapfenstreich statt, den alle Münchener Militärkapellen und Spielleute spielten. Daran schloß sich dann das feenhafte große Deutschlandfeuerwerk.

Der Zwischenbericht Parker Gilberts im Spiegel der Berliner Presse.

Die Berliner Sonntagsblätter beschäftigen sich durchweg in längeren Kommentaren mit dem Zwischenbericht Parker Gilberts. Uebereinstimmend wird von den Zeitungen betont, daß die erwartete Sensation, wie sie in einem Teil der französischen Presse angekündigt worden war, ausgeblieben ist. Parker Gilbert, schreibt das „Berliner Tageblatt", spricht nicht in dem überheblichen Kritikton, den ein Teil der französischen Presse erwartete, sondern er legt, ohne im wesentlichen eine eindeutige eigene Meinung zu betonen, die tatsächlichen Entwicklungen der Berichtsperiode dar, und er stützt sich hierbei wie gewöhnlich auf deutsche Quellen. Auch die „Voss. Ztg." hebt die Zurückhaltung des Generalagenten hervor, der nicht mehr, wie seinerzeit in der Anleihefrage, sich als der Lehrmeister und Ratgeber der deutschen Regierung aufspielt, sondern sich auf seine Aufgabe, die ihm seine Stellung zuweist, beschränkt. Der „Lokalanzeiger" erkennt die Form des Berichtes an, die vom deutschen Standpunkt aus nicht zu beanstanden sei, wobei das Blatt allerdings die Frage offen läßt, ob nicht vorzeitige Verlautbarungen der französischen und englischen Presse den Generalagenten zu einer gewissen Vereinigung, zu einer Denaturierung des Berichts veranlaßt haben. Ueber die Einzelheiten des Zwischenberichts gehen die Meinungen der einzelnen Blätter mehr oder weniger auseinander. Als wichtigste Feststellung des Berichts unterstreicht der „Vorwärts" die Erklärung Gilberts, daß die Reichsfinanzen heute im Grunde ihres Wesens als gesund anzusehen sind. Die „Berl. Börsenzeitung" wirft hinsichtlich der Länder- und Gemeindefinanzen dem Generalagenten vor, daß er auch diesmals seine Kritik aus einer falschen Einstellung zum deutschen Staatswesen heraus wiederhole. Besonders, fährt das Blatt fort, fällt das Negative der Kritik und der Mangel an positiver produktiver Einstellung bei der Darstellung der Arbeitslosenversicherung und der Lage der deutschen Landwirtschaft ins Auge. Gegenüber dem betont der „Lokalanzeiger", daß Gilberts Schilderung der Reichsfinanzwirtschaft einen wertvollen kritischen Beitrag für die Beurteilung der gesamten deutschen Finanz- und Steuerverhältnisse darstellt. Auffällig ist besonders die Tatsache, daß der Bericht immer wieder auf die Zusagen zurückkommt, die die Reichsregierung und der Reichsfinanzminister im letzten Jahre abgegeben haben, um die außerordentliche Gespanntheit der Finanzlage zu kennzeichnen und darüber hinaus die unbedingte Notwendigkeit baldiger und durchgreifender Sanierungsmaßnahmen festzustellen.

Französische Rheinlandmanöver?

Köln, 21. Juli. Während das englische Generalkommando auf Weisung der englischen Regierung die für den August angekündigten Truppenmanöver im Hunsrück abgesagt und zum Beispiel auch den Bau einer großen Wasserleitung vor Tiefenbach hat einstellen lassen, haben in den letzten Tagen mehrere französische Offiziere Geländebesichtigungen in einzelnen Teilen der Eifel vorgenommen, die auf größere Manöver schließen lassen. Bei den deutschen Stellen hofft man jedoch, daß sich auch der französische Generalstab unter Umständen nach dem Vorgehen der Engländer nicht zu umfangreichen, die Feldarbeiten und den Fremdenverkehr beeinträchtigenden Truppenbewegungen entschließen werde. Die Bevölkerung der besetzten Gebiete werden ein solches Entgegenkommen freudig begrüßen. Wenn nun aber doch größere französische Manöver vorbereitet werden sollten, so müßte man daraus schließen, daß die Franzosen beabsichtigten, die Besatzung noch über den Abzug der Engländer hinaus auszudehnen.

Der Reichskanzler operiert. — Sein Zustand ernst.

Berlin, 21. Juli. Wie die Telegraphenunion erfährt, ist Reichskanzler Müller in Bad Mergentheim plötzlich an einer hochfieberhaften eitrigen Gallenblasenentzündung erkrankt. Die Aerzte Dr. Haug und Geheimräte Enderlin und v. Krehl rieten dem Reichskanzler, sich einer sofortigen Operation in Heidelberg zu unterziehen. Außerdem wurde Dr. Zeendel an das Krankenlager gerufen. Bei der Operation, die am Sonntag nachmittag um 5 Uhr vorgenommen wurde, zeigte sich an der Gallenblase eine Durchbruchsstelle in die Bauchhöhle. Die Operation ist gut verlaufen; trotzdem wird der Zustand des Kanzlers als ernst bezeichnet.

Heidelberg, 21. Juli. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist das Befinden des Reichskanzlers in den späten Nachtstunden des Sonntag unverändert. Zu ernsten Besorgnissen besteht vorläufig kein Anlaß.

Zwölf Personen ertrunken.

Berlin, 22. Juli. Der Sonntag war für Berlin ein Ausflugstag allererster Ordnung, zugleich der heißeste Tag, den wir bisher überhaupt gehabt haben. Das Temperaturmaximum im Schatten betrug 34,6 Grad Celsius. Wegen des großen Andrangs waren in den Freibädern am Wannsee und am Müggelsee besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Während sich in diesen beiden Bädern bis zum Abend keine tödlichen Unglücksfälle ereigneten, sind an anderen Stellen, zum Teil in sogenannten Freibädern, an Stellen, an denen das Baden verboten ist, 12 Personen ertrunken.

Aufdeckung von Mädchenhändlern.

Kattowitz, 21. Juli. Im Mai d. J. gelang es der Kattowitzer Kriminalpolizei einer gutorganisierten Mädchenhändlerbande auf die Spur zu kommen, welche auch Militärpflichtigen zur Flucht nach dem Ausland, insbesondere nach Deutschland verhalfen. Damals gelang es, mehrere Mitglieder der Bande, darunter den Warschauer Organisator Feldmann, zu verhaften. Weitere Ermittlungen unter Mitwirkung der deutschen Kriminalpolizei führten nunmehr zu einem großen Schlage gegen die Mädchenhändlerbande. Es konnten 28 Mitglieder verhaftet werden, die so gut wie überführt sind. Weitere Verhaftungen stehen noch bevor. Auf Grund des bei den Verhafteten vorgefundenen Materials gelang es, in Liegnitz und Dortmund zwei Transporte junger Mädchen festzuhalten.

Dahpelter Raubmord auf offener Landstraße.

Innsbruck, 20. Juli. Auf dem Wege von Kramsach nach Brandenberg im Unterinntal wurden gestern um 7 Uhr abends der pensionierte Schuldirektor Wilh. Hummel aus Hoffletten a. d. Pielach in Niederösterreich und seine Frau, als sie auf einer Bank an der Straße rasteten, von einem Unbekannten aus dem Hinterhalt niedergeschossen und vollständig ausgeraubt. Frau Hummel war sofort tot, Herr Hummel verschied, nachdem er herbeigeeilten Passanten noch Angaben über den Täter hatte machen können. Die Schüsse sind mit einer zu einem Jagdgewehr umgearbeiteten Militärgewehr abgegeben worden. Das Ehepaar Hummel befand sich in Brandenberg bei Verwandten in der Sommerfrische. Der Ermordete ist 71 Jahre, seine Frau 68 Jahre alt. Der Täter ist ein Kaufmann namens Peter sein.

Acht Stimmen Mehrheit für Poincaré.

Paris, 21. Juli. Der Kampf um die Ratifizierung der Schuldenabkommen Frankreichs mit England und den Vereinigten Staaten fand in einer bewegten, durch Briands parlamentarisches Talent beherrschten Nachtsitzung seinen Abschluß. Acht Stimmen retteten die Regierung und sicherten damit die Anerkennung der Schuldenregelung. Wären nicht ein halbes Dutzend Radikaler auf der Linken und 2 ultranationalistische Deputierte ins Lager der Ratifizierungsfreunde übergelaufen, so hätte sich das Kabinett Poincaré, dessen Ministerpräsident dem entscheidenden Schlußkampf fernblieb, zurückziehen müssen. Briand will auf der Reparationskonferenz durch die Verknüpfung des Young-Planes mit dem eben ratifizierten Schuldenabkommen Sicherheiten gegen Deutschland erreichen.

Keiner will angreifen.

London, 21. Juli. Die Lage im russisch-chinesischen Konflikt wird in hiesigen diplomatischen Kreisen mit besonnenem Optimismus beurteilt, seitdem die Vermittlungsaktion der Vier-Mächte-Gruppe England, Amerika, Frankreich und Japan energisch eingesetzt hat und die russische Regierung, wahrscheinlich auf den Schritt Briands hin, diese Mächte hat wissen lassen, daß alle Nachrichten über eine russische Offensive an der mandschurischen Grenze falsch seien und daß Rußland nicht die Absicht habe, eine militärische Initiative zu ergreifen. Der chinesische Gesandte Wu in Washington sprach heute bei Stimson vor und gab eine Erklärung ab, in der er versichert, daß China nicht die Offensive ergreifen werde.

Unwetter in England.

London, 21. Juli. Ein Sturm, der in der letzten Nacht über Südengland tobte, hat mehrere Todesfälle und Verletzungen bei zahlreichen Personen im Gefolge gehabt. Eine Flutwelle ergoß sich über die Küste Yarmouth bis Worthing und verursachte eine Panik unter den Ausflüglern. Sie wird an einigen Orten als ein Wasserwall von 30 englischen Fuß geschildert. Ein junger Mann, der auf den Felsen von Folkestone fischte, wurde von der See weggespült und ertrank. Mehrere Frauen und Kinder sind verwundet. Zwei Knaben, die in einem Boot bei Shoreham ausfuhren, werden vermißt. Aus dem Londoner Bezirk werden Ueberschwemmungen gemeldet, die den Verkehr störten. Eine Person wurde durch einen Blitz getötet. Eine Flutwelle von 20 engl. Fuß Höhe ergoß sich heute abend über Hastings. Eine Frau ist infolge Kenterns eines Bootes ertrunken.

Die englisch-amerikanische Flottenabrüstung.

London, 21. Juli. Die englisch-amerikanischen Flottenabrüstungsverhandlungen haben in den letzten Tagen vor allem in der Frage der Berechnung der Kampfkraft der Flotten so wesentliche Fortschritte gemacht, daß Macdonald in der Lage sein wird, Anfang September in der Plenarsitzung des Völkerbundes im Auftrag von England und Amerika wichtige Mitteilungen über die zwischen England und Amerika neu entstandene Grundlage für die Flottenabrüstung zu machen. Im Anschluß an seinen Besuch des Völkerbundsrats wird Macdonald alsdann Ende September oder Anfang Oktober Präsident Hoover in Washington besuchen.

Sportecke.

Fußball. Im Vorentscheidungsspiel um die deutsche Meisterschaft unterlag in Düsseldorf der 1. F.C. Nürnberg gegen Hertha Berliner Sportklub mit 2:3. Das Endspiel wird am kommenden Sonntag im Nürnberger Stadion zwischen Sp.Vgg. Fürth und Hertha Berliner Sportklub ausgetragen.

Aufstiegsspiel: Gruppe Württemberg: Sportfreunde Eßlingen — Sp.V. Reutlingen 6:3.

Pokal- und Privatspiele: 1. F.C. Birkenfeld — Sp.Vg. Freiburg 8:1, Stuttgarter Kickers — Sportfreunde Stuttgart 6:2, Zuffenhausen — Feuerbach 6:2, V. f. R. Pforzheim — V. f. B. Baden-Baden 6:0, F.C. Pforzheim — Stuttgarter Sportklub 3:1.

Amtsgericht Neuenbürg.

Eintragung in das Handelsregister vom 19. Juli 1929 bei der Firma **Adolf Stern** in **Wildbad**: Der Wortlaut der Firma wurde geändert in: „Haus für Bekleidung, Adolf Stern".

Arbeitsvergebung.

Fn das **Pumpwerk Bieselsberg—Kapfenhardt** soll eine neue Turbine eingesetzt und ein größeres Gefälle ausgenützt werden.

Die hiezu erforderlichen

Grab-, Betonier- und Maurerarbeiten

sind in Akkord zu vergeben. Arbeitsbeschrieb und Pläne liegen vom **23. bis 26. ds. Mts. im Rathaus in Bieselsberg** zur Einsichtnahme auf, woselbst auch die Angebote verschlossen bis spätestens den 30. ds. Mts. abzugeben sind.

Bieselsberg, den 22. Juli 1929.

Schultheißenamt: Burkhardt.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Dienstag den 23. Juli 1929**, nachmittags 3 Uhr, kommen in **Birkenfeld** öffentlich gegen Barzahlung zum Verkauf:

1 Schreibtisch (diplomat Birken), 1 Kleiderschrank (eichen), 2 Nachttische mit Marmorplatten, 2 Bettstellen (eichen), 1 Küchenbüfett, 1 Anrichte, 3 Stühle mit Ledersitz, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Spiegelschrank, eichen, 3türig, 1 Schreibtischstuhl, 1 Ausziehtisch.

Zusammenkunft am Rathaus in Birkenfeld.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Dobel.

Im Konkurs von **Heinrich Meyer**, Inhaber der Firma Robert Treiber in Dobel, wird am

Samstag den 27. Juli 1929, von vormittags 8 Uhr ab, beim Rathaus in Dobel

der Rest der Waren im Einzelnen und einige Haushaltungsgegenstände gegen Barzahlung versteigert.

Gerichtsvollzieherstelle Herrenalb.

Felderbegehungen und Besichtigungen.

Nach der Mitteilung des Vorstands der Landwirtschaftsschule Calw finden Felderbegehungen und Besichtigungen statt:

am 26. Juli 1929 in **Schwann,**	Treffpunkt	8	Uhr am Rathaus,
am 26. Juli 1929 in **Feldrennach,**	"	1	Uhr am Rathaus,
am 27. Juli 1929 in **Dennach,**	"	8	Uhr am Rathaus,
am 27. Juli 1929 in **Dobel,**	"	1	Uhr am Rathaus,
am 28. Juli 1929 in **Ottenhausen** (Besichtigung der Versuche des Versuchsrings),	Treffpunkt	2	Uhr am Rathaus,
am 29. Juli 1929 in **Engelsbrand,**	"	8	Uhr am Rathaus,
am 29. Juli 1929 in **Grunbach,**	"	1	Uhr am Rathaus.

Die Landwirte und Interessenten werden zu diesen Begehungen und Instruktionen mit der Aufforderung zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Neuenbürg, den 21. Juli 1929.

Landw. Bezirksverein: Kübler.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sitzung d. Gemeinderats

am Dienstag den 23. Juli, abends 6½ Uhr.

Tagesordnung.

1. Abschluß des Voranschlags 1929.
2. Sonstiges.

Stadtschultheiß Knodel.

Herrenalb.

Papagei

mit Käfig verkauft billig.

Villa Pauline.

MEYERS LEXIKON

Die neue siebente Auflage in 12 Halbledereinbänden wird Mitte 1930 vollständig sein und etwa 363 Rm. kosten

MEYERS LEXIKON

verbindet zeitgemäß knappe Fassung und Übersichtlichkeit mit größter Reichhaltigkeit in Text, Bildern und Karten

MEYERS LEXIKON

gibt auf jede Frage sofort unfehlbar richtige Antwort und ist der zuverlässigste Berater in jeder Lebenslage

MEYERS LEXIKON

ersetzt eine umfangreiche Bücherei und ist deshalb billig. Bequeme Teilzahlungen erleichtern die Anschaffung

MEYERS LEXIKON

ist durch jede Buchhandlung, die auf Wunsch ausführliche Ankündigungen mit Bezugsbedingungen sendet, zu beziehen.

Birkenfeld.

Bauplatz,

samt Genehmigungs-Urkunde, Plänen und Zuschußbewilligung; 26 l. Kl. Baustangen **sofort** zu verkaufen. Ebendaselbst schöner **Garten,** 5 Ar, und Grundstück 24 Ar zur Beerenkultur bestens geeignet.

Dietlingerstr. 38.

Schallplatten

von 50 Pfennig an, und — bei

Musik-Hohnloser junior, Pforzheim, Enzstr. 9,

neben der neuen kath. Kirche.

Daselbst können alte gegen neue umgetauscht werden.